

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 15/16 (1890)  
**Heft:** 2

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

druckt vor. Der Quästor Hr. Ingenieur Mezger empfiehlt den Antrag des Ausschusses, die Budgetperioden so festzusetzen, dass sie mit den Rechnungsjahren in practischer Weise zusammenfallen, und dass in der heutigen Generalversammlung das Budget pro 1890 und 1891 festgestellt und dann in der nächsten Generalversammlung, im Jahre 1892, die Rechnung für diese Periode abgenommen werde, u. s. w.

Der Antrag wurde angenommen, ebenso das vorgelegte Budget für die Periode 1890 und 1891.

**5. Wahlen.** Es wurde aus dem Schosse der Versammlung der Antrag gestellt, den Ausschuss in globo für eine neue Amtsdauer zu bestätigen, was auch geschah. Sodann bestätigte die Versammlung durch Aufstehen den bisherigen Präsidenten *Hr. Naville* ebenfalls für die nächsten zwei Jahre.

Zu Rechnungsrevisoren wurden die HH. Ingenieur E. Zeller und Patentanwalt E. Blum, Maschineningenieur gewählt.

**6. Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung.** Von Genf, das in der letzten Generalversammlung in Zürich schon concurrirte, aber gegen Schaffhausen unterlag, war ein Schreiben der dort wohnenden Mitglieder, unterzeichnet von Herrn Ingenieur Imer-Schneider, eingegangen, in welchem sie mit warmen Worten die 22. Generalversammlung nach Genf einladen und versichern, dass sie alles aufbieten werden, um der G. e. P. in der Vaterstadt ihres verehrten Präsidenten einen freundlichen Empfang zu bereiten. Bestimmung von Zeit und Ort wurde wie üblich dem Ausschuss überlassen. Der gestellte Antrag, die Generalversammlung anstatt alle zwei Jahre wieder jährlich anzusetzen, wurde zurückgezogen.

**7. Verschiedenes.** Herr Architekt Ray hatte in der letzten Generalversammlung die Anregung gebracht, man möchte die Frage behandeln, ob es nicht möglich wäre, am Polytechnikum einen Lehrstuhl für neoslavische Sprachen zu errichten. — Herr Ingenieur Jegher referirte im Auftrage des Ausschusses über die gepflogenen Unterhandlungen, wonach es sich gezeigt hatte, dass die Errichtung einer Professur über die neoslavische Litteratur nicht am Platze wäre und dass der Schulrath von der Anschauung ausgeht, die Ertheilung elementaren Sprachunterrichtes sei nicht Sache einer technischen Hochschule. Wenn in dieser Richtung etwas gethan werden sollte, so wäre eher Pflege noch einer romanischen Sprache z. B. der spanischen zu empfehlen.

Der Präsident, Herr Naville, eröffnete der Versammlung Namens des Ausschusses, dass derselbe vorschläge, die Herren Dr. J. Wild, gewesener Professor der Topographie und Geodäsie am Polytechnikum in Zürich und Herrn Prof. J. Rebstein zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, was mit Acclamation gutgeheissen wurde.

Herr Oberst Brosi verliest folgende Motion:

Der Vorstand ist eingeladen zu prüfen, ob es nicht am Platze wäre, an den Bundesrath und an die Cantonsregierungen eine Eingabe des Inhaltes zu richten, sie möchten bei Besetzung der von ihnen zu vergebenden technischen Stellen auf regelrechten technischen Bildungsgang der Anzustellenden halten und bei gleicher Qualification den Schülern des eidg. Polytechnikums vor andern Bewerbern den Vorzug geben.

In seiner kurzen Begründung hob er hervor, dass es Sache der G. e. P. sei, deren Mitglieder der Mutteranstalt so viel verdanken und ihrem Dank gegen die Schweiz in allen ihren Versammlungen Ausdruck geben, auch das Ganze im Auge zu behalten und namentlich auf die Interessen des ganzen Landes hinzuweisen, das so schöne Anstalten ins Leben rief und den Bedürfnissen entsprechend unterhält.

Ganz abgesehen von den für ein kleines Land als bedeutend zu bezeichnenden Summen, die der Bau des Polytechnikums und besonders auch die neuen schönen Anstalten erforderten, kostet der Betrieb des Polytechnikums jährlich 525 000 Fr. und wird in den nächsten Jahren noch steigen.

Das Land, das jährlich so grosse Op'er bringt, hat wohl das Recht und die Pflicht, neben dem indirecten in allererster Linie auch den directen Nutzen aus der eidgenössischen Anstalt zu ziehen, der darin besteht, dass es die aus demselben hervorgehenden Techniker selbst verwerteth und verwendet bei den immer zahlreicher von ihm zu vergebenden Stellen, die technische Kenntnisse erfordern.

Am Schluss der Verhandlungen angelangt, ertheilte der Präsident Herr Professor Amsler-Laffon das Wort über das Thema: „Die neue Wasserwerkanlage in Schaffhausen und einige darauf bezügliche technische Fragen“.

Die Versammlung hörte mit grosser Spannung und Interesse den Vortrag des in weitesten Kreisen berühmten practischen Mathematikers an. Wir haben das Vergnügen, den Lesern mitzutheilen, dass der Vortrag nächstens in unserem Vereinsorgan veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende, Herr Naville, verdankte den interessanten Vortrag aufs Beste und sprach den Männern, nämlich dem 1874 verstorbenen *H. Moser* zur Charlottenfels, Hr. *Moser-Ott* und Hr. Prof. *Amsler-Laffon*, welche durch ihre unermüdete Thätigkeit die Industrie Schaffhausens zu grosser Blüthe gebracht und dadurch dieser Stadt wesentliche Dienste geleistet haben, die Anerkennung des Vereins aus.

H. P.

## Wettbewerb für den Bau „de Rumine“ in Lausanne.

VI.

Auf Seite 10 sind Perspective und Lageplan mit Hauptgrundriss des mit einer III. Prämie ausgezeichneten Entwurfes „Leman“ von Arch. *Benjamin Recordon* in Lausanne dargestellt.

## Miscellanea.

**Schweizerische Eisenbahnen.** Seit der Berichterstattung in unserer letzten Nummer sind im Bundesblatte vom 5. dies noch die Botschaften zu den beiden ebenfalls concessionirten Eisenbahnen von Saignelégier nach Chaux-de-Fonds und von St. Immer über Les Breuleux nach Saignelégier erschienen. Es sind dies Nebenbahnen, sie fallen beide unter die Rubrik:

### 2. Schmalspurige Adhäsionsbahnen:

**Saignelégier-Chaux-de-Fonds.** Concessionäre: Herren Regierungsstatthalter Bouchat und Notar K. Viatte in Saignelégier zu Handen einer zu bildenden Actiengesellschaft. Sitz: Saignelégier. Länge: 26,5 km, Spurweite 1 m. Maximalsteigung: 25 ‰. Minimalradius: 90 m. Baukosten: 1 335 000 Fr. Fristen: Finanzausweis etc.: 1 Jahr. Beginn der Erdarbeiten: 6 Monate nach der Plangenehmigung. Vollendung: Zwei Jahre nach dem Beginn der Erdarbeiten.

**St. Immer-Les Breuleux-Saignelégier.** Concessionäre: Herren Nationalrath E. Francillon, Gemeindepresident Albert Locher und E. Jaquet in St. Immer, ferner Emil Hamel und Paul Beuret in Les Breuleux z. H. e. z. b. A. Sitz: St. Immer. Länge 21,8 km. Spurweite: 1 m. Maximalsteigung: 45 ‰. Minimalradius: 120 m. Baukosten: 1 800 000 Fr. Die Bahn erhält einen 1400 m langen Tunnel. — Die Fristen sind gleich wie bei der Nebenbahn von Saignelégier nach Chaux-de-Fonds.

## Concurrenzen.

**Friedhof-Capelle auf dem Emmersberg bei Schaffhausen.** Zu diesem Wettbewerb (Bd. XV S. 84) sind 19 Entwürfe eingesandt worden. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

1. Preis: Motto: Goldener Stern“. Verfasser: *Joh. Metzger*, Architekt in Riesbach-Zürich.
2. Preis: Motto: „Lux“. Verfasser: *W. Fiechter*, Architekt in Basel.
3. Preis A. Motto: „P über einem Andreaskreuz“. Verfasser: *Armin Stöcklin*, Architekt in Basel.
3. Preis B. Motto: „De mortuis nil nisi bene.“ Verfasser: *Paul Reber*, Architekt in Basel.

Die Entwürfe waren vom 3. bis 12. dies in der Gewerbehalle zu Schaffhausen öffentlich ausgestellt.

sen Wunsche in bescheidenem Rahmen. Es wurde ihm durch unsern Präsidenten Herrn G. Naville eine Adresse überreicht. Die Feier gestakete sich zu einem gemüthlichen Familienfeste.

Als Vermächtniss der letzten Generalversammlung in Zürich blieb die bei Anlass jener Versammlung gegründete Section Zürich bestehen, in welcher die freundschaftlichen Beziehungen unter den Mitgliedern gepflegt wurden, was ja ein Hauptzweck unserer Gesellschaft ist.

c) **Ausserordentliche Versammlung in Paris.** Es mag fast überflüssig erscheinen, hierüber noch zu berichten, da Sie im letzten Bulletin die Beschreibung des Festes erhielten, welche zum weitaus grössten Theile der „Schweizer. Bauzeitung“ entnommen ist, ich beschränke mich deshalb hier auf einige wenige Angaben.

Unser Vertreter in Paris, Herr *Max Lyon*, hatte in der Generalversammlung 1887 in Freiburg ein Schreiben vorgelegt, in welchem uns die Pariser Collegen zu einer Zusammenkunft bei Anlass der Ausstellung dringend einluden und er unterstützte diese Einladung noch persönlich aufs Wärmste. Er wiederholte dann seine Einladung in der Generalversammlung in Zürich 1888, worauf der engere Ausschuss den Auftrag erhielt, sich behufs Durchführung mit der Section in Paris in Verbindung zu setzen. Die Durchführung der nöthigen Arbeiten lag schliesslich in den Händen von wenigen Personen. — Die Initiative hatte unser Vertreter, Herr *Max Lyon*, welcher in hervorragender, wohlwollender Weise durch unsern schweizerischen Gesandten in Paris, Hrn. *Dr. Lardy*, unterstützt wurde und deren vereinten Bemühungen wir eine Reihe von Vergünstigungen zu verdanken haben, die wir in ähnlicher Weise im eigenen Vaterlande für Gäste in so ausgedehnter Weise kaum erlangen könnten. Ich erinnere unter Anderm nur an die halbe Taxe auf allen französischen Bahnen.

Auf das Fest selbst will ich nicht eintreten, sondern mit einigen Worten auf die Beweggründe hinweisen, die zur Veranstaltung desselben mit veranlassten: Wenn man nämlich die Entwicklung unserer Gesellschaft durchgeht, oder die Geschichte des eidg. Polytechnikums studirt,

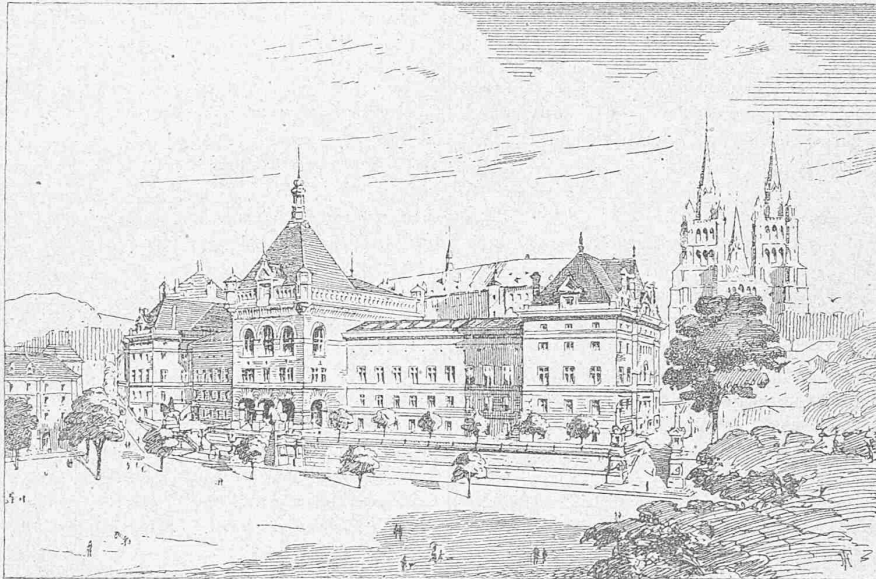
so wird man häufig nach Paris geführt. Bevor die eidgenössische polytechnische Schule ins Leben gerufen war, hatten die Schöpfer derselben ihre Blicke nach Paris gerichtet, nicht weil damals Frankreich in Europa den Ton angab, sondern weil es ein ausgezeichnet organisirtes Ingenieurcorps hatte und noch hat, und vorzügliche technische Hochschulen. Prof. Deschwanden, der erste Director des eidg. Polytechnikums, weilte zu wiederholten Malen Monate lang in Paris, um die Organisation der dortigen Schulen zu studiren. Das Resultat seiner Studien ist in dem Bericht über den Entwurf zu einem Reglemente für die eidgenössische polytechnische Schule enthalten. Dieses Reglement steht in seiner Grundlage heute noch in Kraft. (Siehe Bericht der eidg. polytechnischen Commission im Bundesblatt vom 21. Juli 1854.) Was nun speciell die G. e. P. anbelangt, so nahm dieselbe bei ihrer Gründung die Statuten und Adressverzeichnisse der damals schon in Paris bestehenden „Association amicale des anciens élèves de l'école centrale“ zum Muster und blieb auch seither immer in Correspondenz mit deren Vorstände, mit dem nicht nur jährlich einmal, sondern kontinuierlich sämtliche Druckeichen ausgetauscht werden. Es liegt nahe, dass man gerne eine Gelegenheit ergriff, um sich auch persönlich kennen zu lernen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen, das diejenigen beseelt, welche gleiche Ziele haben.

In der frühern Periode hatte das eidg. Polytechnikum, der damaligen Zeit entsprechend, die Tendenz, in seinen Fachschulen ausschliesslich Specialisten zu bilden. Nach einer Reihe von Jahren war dies nicht mehr ganz im Einklange mit den Anforderungen der Praxis und es kam eine freiere Auffassung zur Geltung. Der Grundsatz der Ecole centrale: La science technique est une! trat mehr in den Vordergrund. Zu jener Zeit herrschte im Schulrath der schweizerischen technischen Hochschule juristischer Einfluss vor, weshalb die Wünsche der Techniker nicht das richtige Verständniss finden konnten.

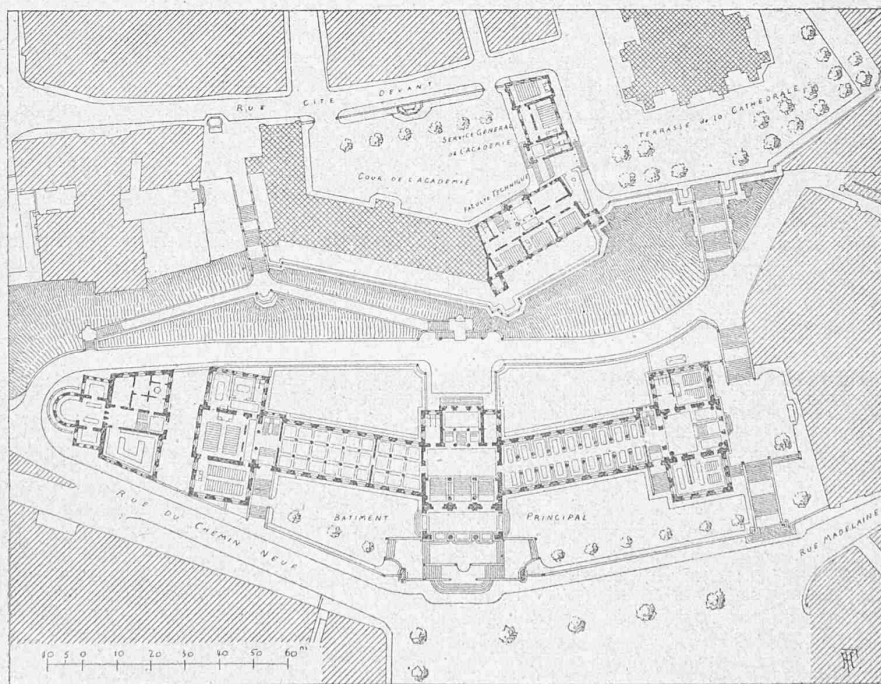
Die G. e. P. fand sich daher veranlasst Vorschläge für Reorganisation auszuarbeiten und benutzte hiezu unter anderem die Reglemente

**Wettbewerb für den Bau „de Rumine“ in Lausanne.**

III. Prämie. — Motto: „Léman“. Verfasser: Benjamin Recordon, Architekt in Lausanne.



Perspective.



Lageplan und Hauptgrundriss.  
1 : 2000.